

30	"	"	2	"
35	"	"	3	"
45	"	"	4	"
895	"	"	5	"
5950	"	"	6	"

(Bohnenstangen)

an Ort und Stelle öffentlich, meistbietend versteigert.

Anfang District Jungholz 2779

Sersbach, den 19. März 1914.

Eberz, Bürgermeister.

Stenographie nach Gabelsberger.

Am Montag, den 23. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, eröffnen wir in unserem Vereinslokal „Stadt Wiesbaden“

ein

2773

Aufänger = Kursus

für Damen und Herren nach dem leistungsfähigsten bewährten System „Gabelsberger“.

Unterrichtsgebühr Mk. 6.—.

Anmeldungen hierzu nehmen unser Ehren-Vorsitzender Herr **W. Todi**, Böhmengasse 3, sowie der 1. Vorsitzende Herr **A. Baum**, Mohrweg 8, entgegen.

Der Vorstand.

Vorschubverein Limburg

Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Donnerstag, den 26. März cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn G. Vielesfeld („Alte Post“).

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Ablage pro 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1913.
4. Renndahl des 1. Vorstandsmittgliedes für den ausscheidenden Herrn Aug. Korfhaus, Wahlperiode 6 Jahre.
5. Renndahl eines dritten Vorstandsmittgliedes für den in Pension getretenen Herrn Gustav Horn; Wahlperiode bis zur Generalversammlung 1915, wo dessen Wahlperiode abläuft.
6. Renndahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern für die ausscheidenden Herren Josef Trügel, Rentner; Karl Kehler, Kaufmann u. Anton Zimmermann, Brauereibesitzer; auf 3 Jahre.
7. Renndahl eines Mitgliedes der Einschätzungskommission für die Aufsichtsratsmitglieder an Stelle des verstorbenen Herrn Friedrich Sartsteil hier.
8. Bericht über die stattgehabte 15. Revision des stellvertretenden Verbands-Revisors Herrn Direktor M. Reuter in Höchst.
9. Bericht über den in 1913 in Braubach stattgefundenen Mittelrheinischen Verbandstag.
10. Bericht über den in 1913 in Kosen stattgefundenen Allgemeinen Deutschen Genossenschaftstag.
11. Ausschluß von Mitgliedern.
12. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige Anträge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht werden können.

Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1913 liegt für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 16. März 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Josef Trügel.

Von heute bis zu meiner Genesung wird mich

Herr Dr. med. Dietsche,

mehrfachjähriger Assistent am Städtischen Krankenhaus in Konstanz, vertreten.

2706

Camberg.

Dr. Fluck.

Wegen bevorstehender Geschäftsaufgabe gebe

ich schon jetzt mein großes Lager in gediegenen

Uhren u. Goldwaren,

Musikwerke, Sprechapparate, optische Artikel, Silberwaren und Taschenlampen zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

2765

Emil Melchior, Uhrmacher u. Juwelier,
Hospitalstraße 1, nächst Volksschule.

K. G. V.

Kath. Gesellen-Verband.

Mitglieder und Ehrenmitglieder

denkt beim Abschluß einer

Lebensversicherung

an unsern Vergünstigungsvertrag

mit der

5128

CONCORDIA

Cöln, Lebensversicherungs-Ges.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1868.

Pensionat.

L. württ. Schwarzwald

Bekanntes Institut 1. Ranges.

Real-Abteilung:

6klassige Realschule

m. Vorbereit. v. Einjähr.-Examen.

Ausländer-Kurs.

Ausgezeichnete Lehrer-Vorstellung. — Günstige Höhenlage.

Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. — 763

Neuaufnahme: 15. April 1914



Soldaten putzen vorm Apell
Mit Erdal-Creme die Stiefel schnell

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Kleinmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlenen Kainit.

Der feingemahlene Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen
frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den
feingemahlene Kainit in Sammelabund mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Gesang- und Gebetbücher

Rosenkränze
Medaillen:

Glaesser'sche Buchhandlung Limburg.

Communio-
andenken:



Jede Dame

findet große Auswahl in

Zöpfen

Franz Schmidt, Friseur,
Unt. Fleischgasse 13.

Ankauf von ausgekämmten Haaren. 2475

Samstag den 21. März d. J., nachmittags 1 Uhr,
werden in der Wirtschaft des Anton Eichmann öffentlich
vergeben:

150 ehm Rohbafalt zum zerfl., 235 ehm Klein-
schlag, 80—100 ehm Pflastersteine, 190 ehm
Pflasterfand, 132 ehm Quarzies zum An-
fahren und Liefern, 900—1000 sp. m Rinnen-
pflaster.

Sundfangen, den 17. März 1914.

Tripp, Bürgermeister.

Königliche Oberförsterei Johannisburg

(Post Löhberg a d Bahn).

Ring- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 26. März 1914, morgens 10
Uhr, kommt in der Wirtschaft Weber zu Ober-
hausen, aus den Schupbezirken: Oberhausen,
Dillhausen und Kahlenberg zum Verkauf:

Eichen: 217 Stämme 1.—5. Kl. = 140 fm.,
Buchen: 90 „ 1.—3. „ = 80 „
Eichenbuchen: 108 „ 4. u. 5. „ = 26 „
Nadelholz: 498 „ 1.—4. „ = 465 „

Von nachmittags 3 Uhr ab wird an Brennholz
verkauft, aus Distrikt 87 b (Zauperbornseite), 850 Stüd
Eichen-Weilen, sowie aus Distr. 39 (Diezwinkel) und 21 b
(Gefangenschlag) 144 Rm. Buchen-Scheit u. Knüppel.
Aufmachtlissen können gegen Erstattung der Schreib-
gebühren bei rechtzeitiger Bestellung durch die Ober-
försterei bezogen werden.

2744

Münz & Brühl, Limburg a. L.

Telefon 31.

Interessenten zeigen wir hierdurch die Inbetrieb-
nahme einer größeren, leistungsfähigen

Schrotmühle

an und bitten um geneigten Zuspruch.

Schrottage: Montag, Dienstag und Donnerstag.

Landesprodukte, Kratillatier, Kunsldünger, Kohlen

en-gros und detail. 661

Schöne Küffer

für Tauchkassett geeignet,

hat abzugeben

Heinrich Lehnard

Seifenfabrik, Limburg.

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelrandknöpfe, flache
und gewölbte Knöpfe, werden aus
dem Stoff hergestellt. Der Preis
von 40 Pfg. bis 1 Mk. — das Duz
steht in keinem Verhältnis zu der
Arbeit und der Zeit, die Sie beim
Verarbeiten von Holzformen ver-
schwenden. Lieferungen in einigen
Stunden.

Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Motorrad,

noch gut erhalten, preiswert
zu verkaufen. 5102

Unt. Grabenstraße 30.

Junger, sauberer 2764

Hausbursche,

der auch mit Pferden um-
gehen kann gesucht.

Peter Frink,

Reigerei, Diez.

Pianinos

fast neu unter Garantie

sehr billig abzugeben. Ab-
bildungen zu Diensten.

Pianoforte-Fabrik

Wilhelm Arnold,

Aschaffenburg.

lgl. bayr. Hoflieferant.

Chaufeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkter Staats-
aufsicht. Eindr. täglich
Stellennachweis. 833

Prospekte frei.

Möbl. Zimmer

mit Pension von jung. Kauf-
mann zum 1. April gesucht.

Gest. Off. mit Preisangabe

unt. D. S. 2739 bef. die Exp.

1—2 möbl. Zimmer ev.

mit Pension bis 1. April zu

vermieten. Näh. Exped. 2666

Herzte und Professoren emp-
fehlen als hervorragend
gutes, wirklich vertrauens-
würdiges Mittel bei Husten 23

Heiserkeit,

rauhem Hals, Entzündung
stündlich 1 bis 2 ehm Alt-
buchhorster Mineral-
Pastillen (in Rollen à 35,
50 und 85 Pfg.). In hart-
näckigen u. veralteten Fällen
außerdem tägl. Altbuch-
horster Marksprudel
Starkquelle (Fl. 65 Pfg.),
mit heißer Milch gemischt
trinken. Diese rein natürliche
Kur wirkt außerordentlich
mildtugend, schleimlösend, be-
ruhigend und gleichzeitig
kräftigend und bringt meist
augenblicklich Erleichterung.
Echt bei A. Kallal, Drog.



Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für saure, weiche Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und grüne Haut weiß und
glänzend. Tube 50 Pfg. bei
in Limburg: bei Jos. Müller
in Dauborn: August Scheidt
in Dorchheim: Apoth. Ritzel
in Niederbrochen: Ad. Jung
in Obertiefenbach: bei
771 Apoth. Jerdes
in Wallmerod: Amts-Apoth.
in Runkel: Frdr. Bopp.

Naturschutz-Lose

AM 3.30 Zieh. 3. u. 4. April
Haupt-
gew. 100000 40000
20000 Mk. bares Geld.
Straßburger Lose
à M. 3.30 Zieh. 23.-25. April
Haupt-
gewinn 75000 30000
20000 Mk. bares Geld.
Berliner Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 M. Zieh. 21. Apr.
Aachener Lose à 2 Mk.
11 Los. 20 M. Zieh. 30. März
(Post. 10 Pl. jed. Liste 20 Pl.)
versendet Glück-Kollekte
Hch. Deicke, Kreuznach.

Bruteier

von höchst prämierten und
nach Leistung geprüften
Stämmen:

d. Nass. Lege-Muhns,
„Weiß. Nass. Muhns,
„Peking-Ente,
„Emdener Gans,
sowie fest sitzende

Kluden

gibt ab
die Leistungs-Zucht-Station
der Landw.-Kammer für d.
Reg.-Bez. Wiesbaden
Geüßelfarm Schloßwiese,
Ennerich b. Limburg a. d. R.
Eine hochträgliche Fahr-
tuh ohne Fehler steht zum
Verkauf bei
Joh. Nattermann V., Sals.

Kleine Familie sucht bis
1. oder 15. April schöne
2-Zimmerwohnung.
Erferte unter M. 2766
an die Exped.

Bade-Anstalt

„Schneeweiß“

Barmer Bäder 3. J. Tageszeit

Gedöfnet: 5000

Wert v. morg. 7 h. ab 7 Uhr

Sonnt. von 7 bis 12 Uhr.

1. Kl. 50 Pfg., 2. Kl. 30 Pfg.,

einschl. Handtuch und Seife.

Haus zum Allein-

bewohnen,

möglichst Geschäftsfrage, bei

großer Anzahlung zu kaufen

gekauft. Offerten unt. R. Z.

2759 an die Exp.

Zu verkaufen:

Veränderungshalber ist in

Limburg ein neues Haus,

2 3-Zimmerwohnungen u.

Garten, Gasanschluss, Elektr.

wegen der Lage auch für

Handwerksmann geeignet,

zu verkaufen. Offert. unter

L. 2758 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein schönes Wohnhaus

mit Garten u. schöner Stal-

lung in der Nähe von Lim-

burg, zum Preise von 5000

M. sofort zu verkaufen.

Offerten unt. M. 2682 an

die Exped. erbeten.

6 junge, rassenreine, deutsche

Schäferhunde,

hochprämierter Stam-

baum nachweislich, zum Ver-

kaufe bei 2761

Herrn. Maas in Dorndorf,

Station Friedhofen.

Es ist noch früh genug!

3 pflanzen, empfehle prima

junge Obstbäume in besten

Sorten, sowie alle Baum-

schulartikel billigst 2716

Jos. Klein, Baumschulen,

Flammersfeld, (Westerw.)

Suche für 1. April dieses

Jahres ein braves, tüchtiges

Mädchen,

das schon gebildet und gute

Zeugnisse besitzt für Küchen-

und Hausarbeit. Zweites

Mädchen vorhanden 5121

K. Lehnard Wwe.,

Kornmarkt 1.

Braves, bewandtes

Mädchen,

hinderlich, 17—18 Jahre alt,

das schon in Stellung ge-

wesen, bei gutem Lohn, in

Jahresstelle für sof. gesucht.

Frau Stadtbauinsp. Gail.

Bad Em. 2666

Bei hohem Lohn tüchtiges

Mädchen

gesucht. Schriftl. Angebote

unter P. O. 2730 an die Ex-

pediton d. Bl.

Zum 1. oder 15. April Mäd-

chen, 16 bis 18 Jahre, gef. 2731

Schildt, Josephstraße 4

Billa Grifa.

Zwei katholische

Nochlehrlingmädchen

können die bürgerliche und

bessere Küche erlernen ohne

gegenfettige Vergütung in

größerer häuslicher Anstalt

im Taunus.

Off. unt. B. S. 2648 an die

Geschäftst. d. Zeitung.

Gesucht ein besseres

Mädchen,

selbständig in Küche u. Haus-

halt mit guten Zeugnissen.

2727

Näh. Exped.

Aachener Lotterie

Ziehung
am 30. und
31. März
5701 Gewinne im
Gesamtwert von 1000

50000
20000
5000
3000

Lose à 2 Mk. Porto u. L.

empfehlen u. versend. General-Debit

Amtenbrink

Köln a. Rh., Schildergasse 40

Nach zu haben in allen durch

Plakate bekannten Verkaufsstellen.

968

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Cigarren-Fabrik Hamburg 22

Agent gef. Vergüt. H. Jürgensen & Co.

Nassauischer Landwirt



Anzeigen

auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Garten- u. Weinbaues finden weite Verbreitung. Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Landwirtschaftliches Wochenblatt.

Beilage zum „Nassauer Boten.“

Erscheint Mittwochs.

Abonnements-Postpreis 50 Pfg.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die Zeile.

Verantwortl. Redakteur: Dr. H. Gieseler.

Limburg a. d. Lahn, 18. März.

1914.

Wie erzielt man aus einem kleinen Gärtchen viel Gemüse?

Von M. von der Hall.

In einigen Jahren zog ein mir befreundeter Landwirt von der Stadt aufs Land. Er hatte eine gesunde Kinder und ein ziemlich kleines Grundstück. So ist es ja gewöhnlich bei jüngeren Leuten. Aber mit seiner neuen Dienstwohnung im Garten verbunden, der nun das nötige Gefühl der Ruhe liefern sollte. Das war allerdings ein schwieriges Exemplar, denn der ganze Garten war stark 150 Quadratmeter groß. Er bestand aus 14 Meter Länge und 10 Meter Breite. Und um das Grundstück lief ein beinahe kreisförmiger Weg und als Einfassung diente eine hohe Heidekrauthecke. Der Weg mußte in der Mitte erhalten bleiben, dadurch waren manches Quadratmeter verloren, allein man gewann auch dadurch an Wohnlichkeit. Wir haben wir geplant und geplant und es endlich, den ganzen Gemüsebedarf auf dem kleinen Raume zu erzielen.

Wir waren uns gleich darüber einig, daß alle Flächen nutzbar sein mußten, die eine zu lange Entfernungen hatten und die Felder ein ganzes Stückchen, vielmehr mußten wir Gänge, die schnell eine Ernte vertragen, eine doppelte und dreifache Ernte vertragen.

Die ersten beiden teilten wir den Garten in 12 Beete ein, die 10 Meter lang und 1 Meter breit wurden. Das erste Beet wurde sauberlich mit Kompost eingedüngt. Das sah hübsch aus und kam eine gute Wirkung. Fünfzehn Zentimeter tief wurde das Beet mit Kompost eingedüngt. Auf das Beet kamen dann verschiedene Pflanzenarten, nämlich: Mören, Dill, Fenchel und ein Schnittsalat bepflanzt. Dieses Beet wurde im Herbst mit Kompost gedüngt und die Kartoffeln erreichten.

Das zweite Beet wurde im zeitigen Frühjahr mit Kompost gedüngt. Es lieferte im Mai und Juni ein gutes Gemüse. Im Juli wurde es mit Kompost gedüngt und im Herbst eine schöne Ernte gebracht. Die dritte Ernte wurde im Herbst mit Kompost gedüngt und im Frühjahr eine schöne Ernte gebracht.

Die dritte Beet erhielt ausnahmsweise 3 Mal im Winter Düngung, nämlich 3 Mal im November solche Kompostgaben. Sie lieferte im Herbst eine schöne Ernte. Im Frühjahr wurde sie mit Kompost gedüngt und im Herbst eine schöne Ernte gebracht. Die vierte Beet wurde im Herbst mit Kompost gedüngt und im Frühjahr eine schöne Ernte gebracht.

Das vierte Beet erhielt ganz früh Pflanzsalat, dann nach der Aberntung erhielt es vier Reihen Porree und als Einfassung eine Reihe Knapenellerie. Dieses Beet wurde bei der Neubestellung mit einem Pfund Kalidüngesalz und 1 Pfund Thomasmehl gedüngt, und der Ertrag war ein enormer.

Das fünfte Beet erhielt im Frühjahr Schnitt- oder Butterkohl und zwar kräftige Pflanzen, die bereits wenige Wochen nach dem Anwachsen brauchbare Blätter lieferten. (1. Ernte.) Im Juni wurde das Beet mit Kompost gedüngt und lieferte so eine zweite Vollernte. Als die Ernte begann, steckte der glückliche Besitzer für jeden fortgenommenen Salatkopf ein paar Sommerrettiglerne ein und erzielte so eine dritte Ernte.

Das sechste Beet wurde im Frühjahr zur Hälfte mit Mai-Stielrüben, zur Hälfte mit Melde bepflanzt. Im Juni erhielt es krause Endivie mit einer Zwischensaat von Winterporree.

Das siebente Beet wurde im Frühjahr mit Maierbilen bepflanzt, im Juli wurde Feld- oder Kapuzinerkresse eingepflanzt, der sehr stark in den Winter kam und den ganzen Winter hindurch Salat lieferte.

Das achte Beet war bereits im Februar mit Frühkartoffeln oder Mören eingepflanzt worden, die von Juni an einen hübschen Beitrag zur Küche lieferten. Ende Juli wurde das Beet mit niedrigem Krause- oder Winterkohl bepflanzt.

Das neunte Beet wurde im April mit Frühkohlbein bepflanzt, im Juli mit Winterendivie besetzt. Einfassung des Beetes Feld- oder Kapuzinerkresse.

Das zehnte Beet wurde im März mit dicken oder Puffbohnen bestellt, die in Kästen vorgetrieben waren. Nachdem dieselben gehäufelt waren, wurden Rosenkohlpflanzen in die Furchen gepflanzt. Diese wurden sehr hoch und ganz mit Rosen bedeckt. Die Bohnen wurden so bald wie möglich entfernt. (Die Nachener Marktgärtner pflanzen stets Rosen- oder Winterkohl in die Reihen u. erreichen so eine mächtige Doppelernte.)

Das elfte Beet wurde im Herbst, nachdem es Frühkartoffeln und Strauchbohnen gebracht hatte, mit Winterwirsing bepflanzt, und zwar wurden die Pflanzen im Verband auf 15 Zentimeter Entfernung gepflanzt. Das Beet lieferte nun bereits im April nächsten Jahres grüne, kräftige Pflanzen. Von diesen schneidet man nun soviel zum Kochen aus, daß die übrigen erhalten, um Köpfe zu bilden. Die zweite Ernte. Dann können noch Stielrüben für den Winter eingepflanzt werden.

Gedüngt wurde mit Peruanano, wovon 10 Kilogramm verbraucht wurden, und 40 Proz. Kalidüngesalz in gleicher Menge. Das Kalidüngesalz muß manoch werden, weil das Guano zu wenig Kali (2 Proz.) enthält.

Bei dieser Düngung lieferte der Garten das nötige Gemüse in bester Qualität. Auf jeder Beet-ecke stand ein Stachel- oder Johannisbeerstrauch.

Stand? Ja, stand, der Nachfolger hat die unnützen Sträucher ausgeworfen und den Garten mit Kartoffeln bepflanzt. Gemüse wird gekauft — wöchentlich einmal — es ist zu teuer.

Sollen wir für den Anbau der Futterrüben Originalsaat oder Nachbau verwenden oder den Samen selbst ziehen?

Die demnächst beginnende Frühjahrsbestellung wirft bereits ihre Schatten voraus und jetzt schon steht der Landwirt vor der Frage des zweckmäßigsten Dünger- und Samen-Bezeuges. Scheinbar besonders schwierig ist diese Frage beim Rübenanbau, soweit dieser nicht selbst in der eigenen Wirtschaft gezogen wird. Auf der einen Seite wird Originalsaat angeboten, auf der andern Seite stehen die verschiedenen Abgaben von größerer oder geringerer Güte, die ersteren mit einem Preis von circa 60 Pfg. pro Pfund, die letzteren, nicht zum wenigsten infolge von Händlermanipulationen gegenüber im Rübenanbau unerfahrenen Landwirten mit Preisen von ungefähr 25 Pfg. pro Pfund und darunter. Für viele Rübenbauer scheint damit die Frage schon erledigt zu sein, sie halten den Preisunterschied für viel zu groß, um die Verwendung von Originalsaat überhaupt in Frage ziehen zu können. Daß jedoch nichts verkehrter ist, als diese Annahme, wird im Nachstehenden schlagend bewiesen werden.

Nehmen wir eine Einsaat von 12 Pfund pro Morgen an, so kostet diese bei Originalsaat 7.20 Mark, bei Verwendung billigeren Nachbaues 2.40 Mark, also 4.80 Mark weniger. Sollen nun die geernteten Rüben in der Wirtschaft nur mit 40 Pfg. pro Zentner verwendet werden, so genügt schon ein Mehretrag von nur 12 Zentner pro Morgen oder bei der relativ geringen Ernte von 250 Zentnern ein solcher von 5 Pfg., um die Preisdifferenz bei der Aussaat verschwinden zu lassen. Es wird wohl keinen Landwirt geben, der gerade bei Rüben, wo die Fremdbestäubung eine so große Rolle spielt, der Originalsaat nicht eine wesentlich höhere Mehrleistung zurechnen wird.

Aber wozu bauen wir eigentliche Rüben? Die Rübe soll das Grünfutter des Winters sein, aber wir wollen da doch nicht nur Wasser- und Gelsäfer, sondern als wertvollen Bestandteil eben den Zucker, und zwar derart, daß auch die erst im Frühjahr zur Verfütterung kommenden Rüben noch einen möglichst hohen Zuckergehalt aufweisen. Und nun sieht sich die Ueberlegenheit der Originalsaat in geradezu blendendem Lichte. Tausende einwandfreier Untersuchungen haben ergeben, daß die aus Originalsaat gezüchteten Rübenarten, der durchgängigen Handelsware, gezogenen Futterrüben im

Serbst 3—4 Prozent Zucker und noch weniger enthalten, daß wir aber bei Rübenhochzuchten, besonders bei Massen- u. Gebaltsrüben, wie bei der mit Recht weltberühmten Original Oberndorfer-Rübe, schon mit Zuckergehalten von 7—8 Prozent, im Frühjahr festgestellt, mit Sicherheit rechnen können. Nehmen wir wieder ein Beispiel. Wenn wir aus Abfaat oder Handelsware pro Morgen 250 Zentner mit hochgerechnet 4 Prozent Zucker ernten, so hat der Morgen 10 Zentner Zucker geliefert, der bei einem Rübenpreis von 40 Bfg. zusammen 100 Mark oder der Zentner 10 Mark kosten. Säen wir aber Originalsaat, so können wir, auch unter Nichtberücksichtigung des sicheren Mehrertrages an Wurzelmenge mit einem Zuckergehalt von 7—8 Prozent rechnen. Nun liefert der Morgen also 250 mal 7 = 17,5 Zentner Zucker, die einen Wert von 175 Mark vorstellen; ohne auch nur einen Pfennig für höhere Produktionskosten ausgeben zu haben, lediglich dadurch, daß wir die Originalsaat 4,80 Mark mehr ausgaben, haben wir einen Gewinn von 75 Mark erzielt, oder mit anderen Worten, die Mehrausgabe für Originalsaat hat sich mit 1500 Prozent rentiert.

Wünschenswert wäre es nur, daß sich die Landwirte dadurch, daß sie wie bei Kunstdünger und Kraftfutter, auch bei den selbst gebauten Rüben einmal eine Untersuchung vornehmen ließen und sich von der Richtigkeit der obigen Rechnung selbst überzeugen wollten.

Empfehle ich also schon beim Drillen die weitgehendste Verwendung von Originalsaat, so darf ruhig gesagt werden, daß beim Verpflanzen der Rüben für das Saatbeet in Anbetracht des verhältnismäßig verschwindenden Saatquantums nie eine andere als Originalsaat genommen werden sollte.

Landwirtschaft.

Kopfdüngung der Winterjaaten. Das fast schneefreie Frostwetter des Januars hat den Winterpflanzen im allgemeinen und dem Wintergetreide im besonderen ziemlich empfindlichen Schaden zugefügt; an manchen Stellen wird man ein stärkeres Auswintern der Winterhalmsfrüchte beobachten können, das dem Landmanne nahelegt, die geeigneten Mittel zur Kräftigung seiner Saaten anzuwenden. Als eines der besten Mittel in dieser Beziehung erweist sich eine Kopfdüngung mit Kalisalzen und schwefelsaurem Ammoniak gegen Ende Februar bis spätestens Mitte März.

Was die Kopfdüngung mit Kalisalzen überhaupt betrifft, so galt dieselbe bis in die neuere Zeit vielfach nur als ein Notbehelf, wenn nämlich die Kalidüngung vor der Bestellung aus irgend einem Grunde nicht vorgenommen werden konnte, und zwar benutzte man zu diesem Zwecke (und benutzt auch heute noch) fast ausschließlich den Kalinit. Neue Versuche in dieser Richtung scheinen zu der Annahme zu berechtigen, daß speziell Kopfdüngungen mit 40prozentigem Kalidüngungsalz höhere Erträge aufweisen als das Unterbringen der Kalisalze vor der Bestellung; diese Versuche ergaben auch die Überlegenheit des 40prozentigen Kalisalzes als Kopfdünger vor dem Kalinit. Lassen diese Versuchsergebnisse auch noch keinen allgemein gültigen Schluss zu, so dürften sie doch geeignet sein, zu weiteren ähnlichen Versuchen anzuregen. Nebenfalls wird dem Landwirte anzuempfehlen werden können, statt des Kalinites mal das 40prozentige Kalisalz als Kopfdünger anzuwenden.

Wie ich vorhin schon andeutete, dient eine Kopfdüngung mit Kalisalzen zur Kräftigung der ausgesähten Saat; man verstreicht daher etwa 10—15—20 Pfd. 40prozentiges Kalisalz; wor die Kopfdüngung im Herbst unterlassen worden. So gibt man etwa 30—35—40 Pfd. 40prozentiges Kalisalz als Kopfdüngung (die Menaen kosten für 1 Morgen = 25 Pf. ohne Stallmist; die schwächste Gabe gilt für nährstoffreiche, bessere Böden. Die mittlere für ansehnend gute und die stärkste Gabe für nährstoffarme, in schlechterer Kultur befindliche Böden).

Die russische, treibende Kraft, die hauptsächlich dem schwefelsauren Ammoniak innewohnt macht letzteres im herbarisierenden Maße zur Stickstoffdüngung der Getreidearten überhaupt geeignet. Seine Anwendung zu Wintergetreide erfolgt in der Praxis gewöhnlich so, daß man ein Drittel der Gesamtammoniakmenge bereits im Herbst kurz vor oder bei der Aussaat gibt und die übrigen zwei Drittel (Ende Februar oder Anfang März) als

Kopfdünger verabreicht. In diesem Jahre darf die Ammoniak-Kopfdüngung auf keinen Fall vernachlässigt werden; man verstreicht (ohne Stallmistdüngung) etwa 30—35—40 Pfd. schwefelsaures Ammoniak pro Morgen. Bei Stallmistdüngung sind die Kali-Ammoniakmengen ungefähr um ein Drittel kleiner zu nehmen. S. S.

Drillkultur und Bestockung. Die Drillkultur hat in den letzten Jahren eine sehr große Ausdehnung genommen, und wenn trotzdem noch manche Landwirte abseits stehen und an der Vorzüglichkeit dieses Verfahrens zweifeln, so ist dieses in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Landwirtschaft überhaupt zu bedauern. Die Drillkultur bringt nämlich nicht nur eine Ersparnis an Saatgut und eine Möglichkeit zur besseren Bekämpfung der Unkräuter, sondern auch direkte Mehrerträge, da sich die Samen besser bestocken. Die Bestockung besteht darin, daß aus einem Korn nicht ein Salm, sondern drei, sechs, neun oder noch mehr Salm und Ähren entstehen und die ein höherer Ertrag bringen. Die Bestockung (die in einem besonderen Aufsätze erklärt werden soll), kann aber nur dann in dem erwünschten Maße vor sich gehen, je gleichmäßiger die jungen Pflanzen aufgehen und je gleichmäßiger sie verteilt sind. Stehen sie zu dicht, so wird die Bestockung zurückgehalten, die Pflanzen werden gelb und neigen zur Lagerung, weil das Sonnenlicht auf die unteren Stengelteile nicht genügend einwirken konnte. Gleichmäßiges Aufgehen der Saat und gleichmäßige Verteilung der Pflänzchen aber werden durch das Drillen sehr befördert. Landwirte, Adressanten (die für andere den Acker besorgen) und landwirtschaftliche Vereine sollen daher dafür Sorge tragen, daß die Drillkultur überall eingeführt wird und für Beschaffung der Drillmaschinen sorgen.

Die Fottelweide (*Vicia villosa*) ist eine Futter- und Gründüngungspflanze, die viel mehr Verbreitung verdient, als sie bisher gefunden hat. In trockenen Jahren bringt sie noch gute Futtererträge, wenn der Acker vollständig veratet. Sie kann schon im ersten Halbjahre als Gründünger geschnitten werden und bringt selbst im Boden 6—7. Klasse noch gute und zufriedenstellende Erträge. Bei genügend früher Saat liefert die Fottelweide zwei Schnitte oder nach dem ersten Schnitt noch eine gute Viehweide.

Sommerroggen und Sommerweizen sollen möglichst früh eingesät werden, denn sie haben eine lange Wachstumszeit notwendig und vertragen leicht, wenn diese durch spätes Säen zu kurz bemessen wird. Es ist dieses sehr leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, daß diese Sommergetreide eigentlich nur Spielarten der betreffenden Wintergetreide sind, die sie im Ertrage nicht erreichen. Bei spätem Säen entsteht schnell ein bedeutender Minderertrag an Körnern und Stroh.

Milchwirtschaft.

Unreine Milch verursacht Schädigungen der Gesundheit und Nachteile des Vermögens. So erzeugen die Keime im Kuhkot Bähungen, die jüngeren Kindern nicht nur nachteilig, sondern auch gefährlich werden können. Käse, die aus unreiner Milch gemacht werden, werden stark aufgetrieben und entwertet. Ob Milch aber unrein ist, erkennt man schon am Geschmack. Alle Milch, die nach der „Kuh schmeckt“, ist verdächtig. Milch, die bei ruhigem einstündigen Stehen in einem weißen Glase mit ebenem Boden einen deutlich erkennbaren Bodensatz zeigt, ist unrein. Es ist deshalb verboten, unreine Milch in den Verkehr zu bringen. Abkühlen der Milch. Keimungskeime in der Milch vermehren sich in der Wärme sehr stark, in der Kälte aber nur langsam. Es ist daher zu empfehlen, die Milch so tief wie möglich abzukühlen. Zu diesem Zwecke sind besondere Milchfühler hergestellt worden. Das Führen und Abkühlen der Milch muß an einem Orte mit reiner guter Luft geschehen.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Frühjahrsarbeiten am Weinstock. Der Weinstock gehört zu den Pflanzen, die am meisten durch die Unvorsichtigkeit ihrer Pfläner zu leiden haben, wobei allerdings nicht an die Berufsmänner, sondern an die Liebhaber gedacht ist. So schneiden viele Liebhaber im ersten Frühling an ihren Weinstöcken herum, als ob es samt und sonders Kessel- und Birnbäume wären. Naturgemäß

tritt durch eine solche Behandlung ein „Bluten“ der Stöcke ein, wodurch sie schwächer werden. Dieses Bluten tritt aber lange ein, als noch keine Triebe vorhanden sind, welche den Saft aufnehmen. Genau so ist es dem Ausbrechen der Augen. Wer eine Stange des treibenden Auges verhindern will, lange warten, bis sich aus beiden Augen entwickelt haben. Dann kann man das schwächere Auge ausbrechen, ohne das stärkere zu verletzen. Am Zapfen bilden sich im Frühjahr eine Anzahl von schwachen Sprossen. Diese müssen weggebrochen werden, bis auf den kräftigsten, den man die Auspflücken. Junge Triebe nur locker angebunden, da sie sich sonst beim schnellen Wachstum selbst abschneiden.

Schwarze Farbe für Rebhäuser. Wer einen Weinstock hat, dessen Früchte günstigen Jahren reifen, der veruche einen Rückwand hinter dem Spalier mit schwarzer anzustreichen, oder was noch besser ist, sie mit wöhnlicher Dachpappe zu bekleiden. Die Farbe fängt bekanntlich die Sonnenstrahlen in höherem Maße auf als die weißen (daher man ja im Sommer hellere Kleider), und vermehrte Wärmeausstrahlung wird die Trauben um 8—14 Tage beschleunigt. Eine Beschleunigung genügt, um Sorten zur Reife zu bringen, die sonst in unsern Gegenden völlige Ausreife erlangen. Durch eine dünnere Spritzung mit 10prozentigem Floraeit oder dem Binden werden Schädlinge und Krankheiten zurückgehalten.

Forstwirtschaft und Raab.

Qualität des Nadelholzes. ist vielfach der Ansicht, daß das Holz um so je, je enger die Jahresringe sind. Durch Untersuchungen und Beobachtungen aber hat gerade Gegenteil festgestellt. Das Holz von Buchen, die von verschiedenen Standorten kommen, die von verschiedenen Standorten kommen, hat ganz verschiedene Güte, wenn auch der Ort insoweit noch Bedeutung, ob er im Walde oder in dicht geschlossenen Beständen ist, sogar ein und demselben Baum ist die Güte des Holzes in verschiedener Höhe und Breite Ringbreite keineswegs gleich. Die Qualität des Holzes in erster Linie nach der Qualität des Baumes. Das neugebildete Holz nimmt so viel Güte zu, als der Massenzuwachs an Holz ist. Die Qualität wird schlechter, sobald der Zuwachs an Masse vermindert.

Alte Pferdedecken, drei übereinander gelegt, bilden ein gutes Bett für Kettenhunde. In solche Decken nisten sich Flöhe ein.

Obst- und Gartenbau.

Astlöcher an Obstbäumen. an Obstbäumen sind stets schädlich und beschleunigen das Absterben der Obstbäume herbei. Sie stehen meist durch fehlerhaftes Entfernen der Äste und Vernachlässigung der Wunden. Werden die Wunden nach dem Fällen mit Teer oder dicker Delfarbe bestrichen, so heilen sie, ohne Astlöcher zu bilden. Dies aber nicht, so beginnt die Wundschädigung, Regen und Feuchtigkeit dringen immer ein und es entsteht das Astloch. Sind Astlöcher vorhanden, so sollen sie von ihrem Inhalt befreit, scharf ausgekratzt, mit Carbolineum ausgefüllt und endlich mit Leinwand ausgegossen werden. Es wird so ein Astloch erzeugt und die Fäulnis geht nicht weiter. In deren Falle aber dringt die Fäule bis in den Stamm und die Bäume werden kahl, sterben schließlich den Stürmen zur Beute. Man muß nun, Astlöcher bilden zu müssen, um die Fäule zu verhindern. Man soll die Fäule nicht zu spät bemerken, da hänge man lieber die Fäule an den Bäumen einen besseren Schutz. Wieviel usw. bieten, als das Astloch.

Schutz der Spalierreben. Ein praktischer Schutzmittel für die Reben ist das Spalier mit Tannenzweigen. Meist soll bis Anfang Mai an Ort und Stelle sein, also bis die Spalierreben abgehängt haben. Schutzhülle soll die Reben nicht nur vor Frost, sondern auch vor der Witterung schützen. Mehrere Früchtlingsfröste. Ein praktischer Schutzmittel für die Reben ist das Spalier mit Tannenzweigen. Meist soll bis Anfang Mai an Ort und Stelle sein, also bis die Spalierreben abgehängt haben. Schutzhülle soll die Reben nicht nur vor Frost, sondern auch vor der Witterung schützen. Mehrere Früchtlingsfröste.

das Abnehmen des Reifigs, sobald stärkere Kälte mehr zu befürchten, mit geschickter Hand zu gehen, da sonst leicht junge Triebe und Früchte abgeknippt würden. Dieses Verfahren scheint wirkliche Vorteile zu bieten und sind allseitige Versuche mehr zu empfehlen, als beinahe in jedem Jahre viele Blüten dem Froste zum Opfer fallen. Gemüse auf rohem Boden. Es wird darauf hingewiesen, daß Gemüse auf rohem Boden gut gedeihen, doch darf das nicht verkehrt werden. Ein roher Boden ist nicht etwa schlechter Boden zu verwechseln. Man sollte überhaupt besser von gemüserohem Boden sprechen und damit einen Boden bezeichnen, der zwar in der Kultur steht, aber noch kein Gemüse getragen hat. In solchem Boden wachsen alle Gemüsesorten, besonders auch Blumenkohl vorzüglich. Auch frisch gepflügtem und gut bearbeitetem Rasen liefern die meisten Gemüse reiche Ernten. Einem darf diesem gemüserohem Boden nicht zu nahe sein, er muß milde, mürbe, humushaltig und hell sein. Ist dieses nicht in genügender Maße der Fall, so kann man ihn durch Eingraben von Kompost oder Einbaden von kurzem, verrotteten Mist für die Gemüsezeit geeignet machen. Eine rentable Gemüseart ist der Rhabarber, der pro Morgen Erträge von 900—1000 M. erzielt. Ehe aber größere Kulturen angelegt werden, muß für Absatz gesorgt werden. Von den Spinatarten zeichnet sich der "Spinat von allen Sorten durch einen schönen, ganz kompakten Bau der Blätter aus. Die großen dunkelgrünen, sehr dickfleischigen Blätter schließen sich in reichem Ansatze gegen den Mitteltrieb, und hält sich die Pflanze, bevor sie in Samen schießt, in diesem Aufwuchs auffallend lange. Die Spinatblätter erhalten im Frühling eine gute Düngung von Thomasmehl. Was nicht gleich bei der Blüte und Frucht verlangt wird, bleibt als Vorratsdüngung im Boden und kommt der Fruchtknospenbildung fürs neue Jahr zugute.

Bieh- und Geflügelzucht.

Die sind die Klauen beim Stall-Rindvieh zu pflegen?

Bei Arbeits- und Weidetieren nutzt sich das Horn, das beständig von oben nach unten naturgemäß ab und die Klauenform bleibt regelrechte. Anders ist es bei Zirkus-Tieren, die auf der noch zumeist im Stalle gehalten werden. Bei diesen verlängern sich die Klauen und die Stellung wird nach und nach eine regelrechte. Die länger werdenden Seiten- und Tragklauen biegen sich nach der Sohle zu und die Tiere treten auf den Ballen auf, wobei bei langem Stehen ermüden und der Gang schwerfälliger wird. Wenn hier nicht künstliche Beschneidung der Klauen nachgefordert wird, tritt häufig verminderte Freiluftbewegung, mitunter auch Verstauchungen und Entzündung der Haut des Klauenpals ein, welche in schlimmsten Verläufe in nicht seltenen Fällen tödlichen Verlauf nimmt. Ist die Klauenpflege lange Zeit vernachlässigt worden, so ist eine starke Formveränderung eingetreten. Es kommen durch die allzu starke Verwachsung des Ballens Quetschungen, Blutungen und Gorn vor, und daß diese krankhaften Zustände nicht für Milch- und Fleischzunahme nützlich sind, ist nicht näher zu erklären. Nach 4—5 Monate sollen die im Stalle gehaltenen Tiere auf ihre Klauen untersucht werden. Die anormalen Klauen beschneiden, die Sohle festsetzen hat, ist öfters zu entfernen und abzuwaschen. Mit im Stalle gehaltenen Tieren sind mit eintretendem Frühjahr auf harter Straße vorzunehmen, wobei zu beobachten, ob die Tiere einen erschwerenden Gang zeigen; in diesem Falle durch Untersuchungen und Auswaschen für Abhilfe zu sorgen. Klauenleiden in Viehställen auf, wo es an Licht und an guter Einstreu fehlt. Es ist daher, wenn in dunklen Ställen ist es empfehlenswert, von Zeit zu Zeit ins Freie zu lassen, um den Zustand der Klauen zu überzeugen.

Eine pünktliche Reinlichkeit und regelmäßiges Ausmisten der Viehställe verhindert das Klauenleiden. Wo die Klauenpflege regelmäßig betrieben wird, genügt eine Verfürzung mittels einer guten praktischen Klauenschere. Diese Arbeit läßt man am besten von einem erfahrenen Schmied vornehmen; mit der Schere wird die lange Wand an den Klauen entfernt, die Sohle selbst fällt in der Regel von selbst ab. Wird die Schere durch ein scharfes Stemmeisen ersetzt, so ist hier die größte Vorsicht zu üben. Zug- und Arbeitsstiere nützen das Klauenhorn stärker ab als es nachwächst, aus diesem Grunde werden dieselben beschlagen. Die Eisen müssen hinreichend breit und der Klauenform angepasst sein, die ganze Sohle bedecken und dürfen nur auf dem Tragrand und auf dem Ballen aufliegen, ohne die Sohle zu quetschen.

Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland. Die Mitteilungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft schreiben: Die Ende des vorigen Jahres auf Einschleppung aus Rußland zurückzuführende Verseuchung behauptet sich auch jetzt noch mit großer Hartnäckigkeit. Dies ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß die Virulenz des Seuchenerregers eine außerordentlich große ist, wie dies durch Versuche auf der Insel Riems festgestellt wurde. Die Umstände sind zweifellos auch die immer noch sehr zahlreichen neuen Verseuchungen zuzuschreiben. In Bayern hat die Seuche erfreulicherweise abgenommen, so daß nur noch 3 Gehöfte verseucht sind. In Baden sind gegen 363 verseuchte Gehöfte am 31. Dezember 1913 nur noch 103 Gehöfte vorhanden, darunter allerdings 54 neue Verseuchungen. Dagegen will die Maul- und Klauenseuche in Elsaß-Lothringen nicht weichen. Die Ende Dezember 1913 vorhandenen 120 verseuchten Gehöfte sind Ende Januar 1914 auf 157 angewachsen und am 28. Februar auf 143 Gehöfte mit 39 neuen Verseuchungen, also nur ganz unerheblich, zurückgegangen. Sachsen-Roburg-Gotha zählte 7 Seuchenfälle. In preussischen Provinzen waren am 28. Februar 1914 frei von Maul- und Klauenseuche Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinprovinz, sowie der Regierungsbezirk Hohenzollern, von deutschen Bundesstaaten Großherzogtum Hessen, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Anhalt, die beiden Schwarzburgischen Fürstentümer, Waldeck, beide Mecklenburg-Lippe, Lippe-Deimold und die 3 freien Hansestädte.

Für die Küche.

Um aus gelassenem Schweinefleisch einen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack zu geben, setzt man ihm einige Zwiebeln und geschälte Äpfel zu (beides mehrere Male durchschnitten), außerdem einige Pfefferkörner, etwas Nelkenpfeffer und einige Lorbeerblätter. Auf 1 Pfund Schmalz gehören ungefähr 3 bis 4 Zwiebeln und 2 Äpfel. Die Zwiebeln werden erst hinzugegeben, wenn das Fett beinahe fertig ausgebraten ist. Die Äpfel etwas früher. Bei Gänsefett mit Schweinefett gemischt, ist genau dasselbe Verfahren zu beobachten.

Klöße mit holländischer Sauce. 1/4 Pfund gehacktes Rindfleisch, 1/4 Pfund gehacktes Schweinefleisch, eine geriebene Semmel, Salz und ein Ei werden tüchtig gemengt und etwa 8 Klöße daraus geformt. Inzwischen hat man in einem Topf Butter zerlassen lassen und schmeißt darin 2 Kochlöffel Mehl gelb, gießt 1/2 Liter Bouillon dazu, würzt mit Salz und Pfeffer und dem Saft einer Zitrone und kocht die Sauce feimig. Nun legt man die Klöße hinein und läßt sie eine halbe Stunde langsam kochen und legt sie dann auf eine heiße Schüssel. An die Sauce tut man noch einen reichlichen Teelöffel Kapern und einen Teelöffel Kapernessig und gießt sie heiß über die Klöße.

Cervelatwurst. Der Schlegel eines Schweines wird ganz fein gewiegt oder dreimal durch die Maschine gelassen, ist das Fleisch fett, so setzt man auf etwa 4 Kilogramm Schweinefleisch 1 Kilogramm Rindfleisch hinzu, im anderen Falle wird nur Schweinefleisch genommen. Grobzerhackter, weißer Pfeffer und Salz, eine gute Messerspitze feiner Salpeter und ein Kaffeelöffel Rinderwerden recht gut unter die Masse gearbeitet und diese dann mittelst einer Maschine in Pindsdärme (sogenannte Mitteldärme) gefüllt. Die Wurst wird

nun in den Kamin gehängt und bei etwa einer Stunde Feuerung täglich 14 Tage lang geräuchert. Aufbewahrt wird dieselbe ganz frei hängend, für den Anfang an einem von allen Seiten der Luft zugänglichen Ort; für später genügt eine Speise- oder Bodenkammer mit einem Fenster.

Gebrannte Mehlsuppe. 5 Köffel Mehl werden in 120 Gramm Butter in der Pfanne schön gebräunt, dann unter Umrühren zum Erkalten gebracht; hernach wieder über Feuer in 2 Liter kochendem Wasser unter Zugabe von wenig Zucker und eine Prise Salz mit drei Eigelb fleißig verrührt, bis die Suppe recht feimig geworden. Man kann hierzu in Butter geröstete Semmelstücken geben.

Wein-Essig für feine Salate. Eine halbe Flasche ganz leichten Wein vermischt man mit einer halben Flasche feinem Provenzeröl und läßt dies unter öfterem Schütteln einige Tage stehen. Beim Gebrauch nimmt man entsprechend weniger Öl zum Salat und erhält so eine Würze von sehr fein-pikantem Geschmack.

Gesundheitspflege.

Der Mittagschlaf unserer Kleinen. Es ist leider eine weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche nachmittags schlafen sollen, unausgekleidet ins Bettchen zu legen. Man ist in der Regel zu bequem, um das Kind an- und ausziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Unrecht sie an ihrem Liebling begeht, wenn sie das Ausziehen unterläßt. Die Kleider verhindern die freie Lage und das Ausdünsten des Körpers, bringen das Kind zum Schwitzen und ganz ermattet wacht es schließlich auf; anstatt erfrischt und durch den Schlaf gekräftigt zu sein, ist es schlecht aufgelegt und unmutig. Ist dabei noch verärgert worden, die Bänder und Knöpfchen am Kleidchen zu öffnen oder wenigstens zu lockern, so sind Brust- und Unterleibsorgane während des Schlafes gepreßt und an ihrer freien Bewegung gehindert.

Gegen Warzen wendet man hochprozentigen Spiritus, mit etwas Arnika vermischt, an. Mit dieser Flüssigkeit werden die Warzen jeden Abend reichlich befeuchtet; sie werden bald verschwunden sein.

Hauswirtschaft.

Serviettenbrechen. Um Servietten in hübsche Formen zu falten, ist zu beachten, daß im allgemeinen die Servietten etwas steif sein müssen; wenn man auch mit einer weichen Serviette verschiedene Figuren gut herstellen kann, so gibt man doch einer steiferen den Vorzug. Ferner achte man beim Brechen darauf, daß alle Brüche genau gemacht werden, und wenn nötig, durch Pressen etwas nachgeholfen wird. — Sehr einfach und leicht ist z. B. eine Melone aus einer Serviette zu entfalten. Man legt die Serviette zum Quadrat zusammen, rollt nun jede der vier einzelnen Ecken auf, die erste Ecke bis zur Mitte des Quadrats, nun rollt man die vierte Ecke dagegen, flappt die stehenden äußersten Ecken um und legt die Melonenform auf den Teller und das Bröckchen daneben. Zu beachten ist, daß die einzelnen Rollen recht egal und fest sein müssen.

Rosafarbene Kleider und Blusen aufzufrischen. Mancher Hausfrau wird es gewiß angenehm sein, ein Rezept zu erfahren, wie man rosa Kleidungsstücke, welche oft schon nach der ersten Wäsche ihr frisches Aussehen verlieren, auf höchst einfache billige Weise auffrischt. Man laufe für 20 Pfennig Arlorkermes, in jeder Drogerie erhältlich, füge hiervon einige Tropfen dem Spülwasser bei, wodurch dasselbe eine schöne, bläuliche, rosa Farbe erhält. In diesem Wasser lasse man die Kleider eine kurze Zeit liegen, wringe sie dann schweiß aus und trockne sie an schattiger Stelle. Der Erfolg ist sehr befriedigend.

Aufbewahren der Wasch- und Badeschwämme. Es ist den täglich im Gebrauch befindlichen Wasch- und Badeschwämmen durchaus nicht gut, wenn man sie auf einer Schale auf dem Waschtisch oder im Schwammbeutel liegend oder am Handtuchgestell hängend, aufbewahrt. Dieselben erhalten dadurch sehr leicht einen dumpfigen Geruch. Die Schwämme bedürfen, um sich gut zu erhalten, der Luft und namentlich ist ihnen das Sonnen in der Sonne sehr zuträglich. Es empfiehlt sich daher, die Schwämme vor das Fenster an einen Haken zu hängen, um sie trocknen zu lassen und aufzubewahren. So behandelte Schwämme halten

sich, weil vom Sauerstoff der Luft täglich durch-
zogen, lange gut, frisch und angenehm für den
Gebrauch.

Gemeinnütziges.

Um Linoleum lang glänzend zu
erhalten, behandelt man es auf folgende Weise:
Bevor man zum Wachsen desselben schreitet, wäscht
man es mit gleichen Teilen Milch und Wasser
sauber auf, sodann reibe man es mit Terpentins-
spiritus, in dem Bienenwachs gelöst wurde, ein und
glätte es mit reiner, weicher Bürste oder Hanell-
lappen. 3-4 Wochen reibe man das Linoleum
täglich trocken ab. Erst nach Verlauf dieser Zeit
wiederhole man dies Verfahren und man hat stets
reine und glänzende Teppiche und Läufer.

Zur Erhaltung des Schuhwerks.
Für Leute, die bei nassem Wetter viel auswärts
sein müssen, hauptsächlich auch bei Schulkindern, ist
es von großer Wichtigkeit, wasserdichte Schuhe zu
haben. Dies erreicht man aber, wenn man die
Sohle der neuen, noch nicht getragenen Schuhe mit
warmem Leinöl gründlich einreibt, sie auf den
Ofen oder in die Sonne stellt und trocknen läßt.
Dieses Verfahren wendet man 3-4 mal an, ehe
man die Schuhe benützt. Zum Oberleder nimmt
man etwas Salatöl; es bedarf nur eines ein-
maligen Einreibens, es muß aber so lange gerie-
ben werden, bis das Leder nicht mehr ölig glänzt.
Die auf solche Art zugerichteten Schuhe lassen sogar
das Schneewasser nicht durchkommen, abgesehen

von denen halten sie auch bedeutend länger als nicht
geöltes Schuhwerk.

Um Petroleum zu verbessern, gibt
man in das Basin der Lampe, je nach dessen Größe,
1 Teelöffel bis 1 Eßlöffel voll Kochsalz. Dasselbe
braucht aber sehr selten erneuert zu werden. Man
kann auch eine Handvoll Salz in die Petroleum-
flasche oder -Kanne tun, um dieselbe Wirkung zu
erreichen. Das Petroleum brennt entschieden
beller und explodiert weniger leicht.

Wachstuchstoffe zu reinigen. Auf
ein wollenes Fleckchen träufelt man etwas Petro-
leum und reibt die Stoffe damit ab. Sie werden
dabei sehr schön rein und glänzend, während sie
bei Anwendung anderer Flüssigkeiten meist fleckig
und steifig werden.

Speckstein. Es empfiehlt sich, stets etwas
Speckstein im Hause zu haben: sind Sandstühle,
neues Schuhwerk, Schuhsolen usw. nicht recht
siam, so hilft zumeist das Einstreuen von pulveri-
siertem Speckstein.

Noch ist es Zeit zu Sommerfrüchten, beson-
ders zu Futterrüben Thomasmehl zu streuen. Nach
einseitiger Stallmist- oder Raudedüngung werden
die Rüben leicht hohl und halten sich nicht gut. Wer
frühzeitig mit Thomasmehl düngt, erntet dergleichen
volle, fleischige Munkeln mit hohem Futterwert, die
sich bis ins kommende Frühjahr halten, ohne zu
faulen.

Zur Düngung der Wiesen.

Es ist jetzt die geeignetste Zeit, den Wiesen
für das Wachstum der Gräser wichtigsten Nähr-
stoffe zu geben, nämlich Kali und Phosphor-
säure in Form von Kainit und Thomasmehl.
Ist daher notwendig, daß wir auf die Flächen
auf guten tiefgründigen Wiesen mindestens
großen Mengen an Kali und Phosphorsäure
auf sandigen und moorigen Wiesen mehr
gegen als Phosphorsäure. Wenn wir das tun,
auch der sichere Erfolg bei der künstlichen Düngung
nicht ausbleiben.

Die Unkrautverteilung.

bereitet manchem Landwirt große Sorgen.
er sieht, wie seine aufstehenden Saaten mehr
mehr von dem Unkraut, besonders dem
überwuchert werden und allmählich zu
drohen. Diesen Pflanzenfeind zu vernichten,
dem Landwirt in dem feingemahlten Kainit
schnell und durchgreifend wirkendes Mittel zur
füllung. Er streut pro Morgen etwa 3-5
auf das taunasse Getreide frühmorgens, wenn
möglich ein schöner Tag folgt, und zwar
Zeit, in der der Federich das 2.-4. Blatt
Die auf den breiten und behaarten Federich
haften gebliebenen und ägend wirkenden
förmchen vernichten die Federichspitzen in
gen Stunden, während das Getreide nicht
griffen wird, weil seine glatten und schmalen
ter ein Haftbleiben des Kainits nicht
Diese Methode ist eine sichere und bequeme,
kann ein Versuch daher nur empfohlen werden.



Siegfried's allerfrühester Augusthafer.

Originalsaat.
Frühest. Hafer d. Gegenwart.

Dieser auf kaltem Boden und in
rauhem Klima gezüchtete Hafer
bewährte sich in allen Gegenden
und Bodenarten.

Missernten fast unmöglich

Wer hohe Erträge erzielen will,
dem kann ich diese Sorte Hafer
zum Saatwechsel nicht warm ge-
nug empfehlen. Sehr erprobter
Qualitätshafer, dessen Reife in
die Monate Juli-August fällt.
Übertrifft andere Sorten im Er-
trag und Güte. Die straffen,
elastischen, lagerfesten Halme
werden bis 1,80 m hoch. Die
durch ihre besondere Form schon
auffallenden Rispen sind mit feinhül-
sigen, schweren Körnern dicht
besetzt.

**Brachte bei geringer Aus-
saat die höchsten Erträge.**
So schreibt das „Eichsfelder Tage-
blatt“ unterm 6. November 1913:

Wiesefeld, 5. Novbr. Im Laufe des Sommers
wurde vielfach von grossem Hafer geschrieben, aber
vom Ernteertrag wurde leider wenig berichtet. Auch
hier in der Eichsfelder Schweiz wurde grosser Hafer
gezogen; so erntete Herr Franz Fiege von 50 kg Original
Siegfrieds allerfrühesten August-Hafer-Aussaat
1617 kg = 32 Ctr. 34 Pfd., also den 32fachen Ertrag.
Da rede man noch vom armen Eichsfelde.

Feinstes Saatgut:

5 Ztr. 75 Mk., 1 Ztr. 16 Mk., 1/2 Ztr. 8,50 Mk.,
1/4 Ztr. 4,75 Mk., 4 3/4 kg (Postsack) 2,50 Mk.

Melnverbess. „Weißer Riesenhafer“ (Originalsaat)

wurde im Ertrag und Güte von keiner anderen gleich-
namigen Sorte übertroffen. 5 Ztr. 70 Mk., 1 Ztr. 15 Mk.,
1/2 Ztr. 8 Mk., 1/4 Ztr. 4,50 Mk., 1 Postsack 2 Mk.
20 Ausführliche Preisliste kostenlos.

A. Siegfried, Thüring. landwirtschaftl. Zentralsaatstelle,

Großfahner-Erfurt 122

Landwirtsöhne finden an der
Landwirtsch. Lehr-
anstalt u. Vorkursstelle, Braunschweig,
durch gütigen Ausbezug aus Erbsen
in Hdt. A. als Vorkurs, Rechnungsf. u.
Sekretär, in Hdt. B. als Vorkursbeamte,
Kauf. Prosp. f. d. Landw. durch die Kasse.

Saat- und Speise- Kartoffeln

offerieren frachtfrei allen Sta-
tionen in Waggonladungen
und kleineren Posten. 11
Gebr. Oppenheimer,
Frankfurt am Main 30
Tel. Amt I 4402 u. 4482
Telegr. Abdr. Kartoffelhaus.

Drei Freunde des Landmannes

die ihm seine Arbeit er-
leichtern, seine Erträge
steigern und sich in
kurz. Zeit bezahlt machen,
sind unsere



Orig. Mehls
Separator
„Siegena“
D. R. Pat.
Butter-
taster
„Rhenania“
Butterfäß
„Greiflor“
Ausführliche
Preisliste u.
Erl. erhalten
Sofort gratis
und franco.

v. d. alleinig. Fabrikanten
Josef Meys u. Co.
Senneß a. d. Sieg No. 130
Maschinen-Fabrik und
Eisengießerei.
Eine 5-fache Sorte genügt.

1913er Ital. Hühner
beste Eierleger, 3 Monat alt à
1,40 Mk., 4 Monat alt à
1,60 Mk., baldigende à
2.- Mk. Bei 20 Stk. frko.
Geflügel aller Art. Leb.
Ankunft. Tierärztl. Un-
tersuchung. Preisl. gratis.
Geflügelhof zum Strauss-
Buchen (Baden).



Saatkartoffeln

norddeutsche von Frank-
reichen Feldern. Bei uns
bezügen direkter Besten
norddeutsch. Buchstaben
Viele nur best beim
Auch Waggonladungen
mehreren Sorten zum
gestellt, liefern franco
Stationen des In- u.
landes zu außerordentlich
billigen Preisen. Ferner
schiebene Sort. Speise-
feln gleichfalls sehr
Anfr. erbittet Max
Seltigenstadt i. d.
Neuestes Kartoffel-
geschäft am Platz.

Zur Saat

empfehlen
**Wicken
Erbsen
Mais
Hafer
Gerste
Rotklee
Ewiger Klee**
in gut. Keimfähig.
Münz & Bräun
Limburg

Eine gebr. durch

Dreschgarn

mit Selbstbindeweise
Die Presse war 2 mal
Gebrauch, kann auch
abgegeben werden bei
Karl Herpel
in Laurenburg a. d. Rh.

Schlösser-Lehr

Für einen starken
Jungen aus guter
der zu Oftern die
verläßt, wird eine
Schlösser-Lehr
Gefl. Off. u. d. d.
befördert die Exp. d. d.